

Sischer; XII, 62 S. Die Arbeit bietet eine fleißige Zusammenstellung und eine gute Übersicht über den Wandel des Geschichtsbildes von Heinrich d. L. bis zum Ausgang des 18. Jh.s. Besonders kraß wird uns heute das Urteil von Luther erscheinen, der den Herzog zu einem vom Papst aufgewiegeltten Verräter am Kaiser stempeln will. Die neuere und neueste Entwicklung ist im Schlußkapitel leider nur kurz gestreift. Ergänzend sei dazu bemerkt, daß die von Sybel begründete Kritik der mittelalterlichen Kaiserpolitik sich in ihren Anfängen schon zehn Jahre früher in der deutschen Publizistik aus den Tagen der Paulskirche findet. Der wenig beachtete, anonym erschienene Aufsatz „Die modernen Gibellinen“ („Grenzboten“ 1849 Bd. 1, 161 ff.) macht den Versuch, im Sinne der späteren kleindeutschen Geschichtsschreibung den Löwen als den Gegner der Kaiser- und Italienpolitik hinzustellen. K. J.

Ungrund Magna J. C., Die metaphysische Anthropologie der heiligen Hildegard von Bingen (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, herausgegeben von Ildesons Herwegen O.S.B. 20). Münster i. W. 1938, Aschendorff; XVI, 122 S. Diese mit einem empfehlenden Geleitwort von Abt Ildesons Herwegen von Maria Laach begleitete Schrift bedeutet eine erfreuliche Bereicherung der Hildegardisliteratur in ideengeschichtlicher Hinsicht, indem sie ein eindrucksvolles Gesamtbild der philosophisch-theologischen Auffassung der großen deutschen Mystikerin vom Menschen bringt. Nach einleitenden Darlegungen über die Persönlichkeit und die Werke Hildegards und grundlegenden Voraussetzungen über Hildegards Methode, ihre Philosophie, die als Seinsphilosophie bezeichnet wird, und ihren philosophisch-theologischen an Augustinus gemahnenden Exemplarismus wird die metaphysische Anthropologie unter folgenden Gesichtspunkten betrachtet: Wesensstruktur des Menschen, der Mensch im Kosmos, der Mensch in der menschlichen Gesellschaft, der Mensch und Gott. Die Verfasserin ist bestrebt, die Übertragung aristotelischer metaphysischer Begriffe, die doch erst im 13. Jh. im vollen Umfange in das christliche mittelalterliche Denken Eingang gefunden haben, zu vermeiden. Es ist nicht Statik des Seins, sondern Dynamik des Lebens, die Hildegards Denkweise das Gepräge gibt. „Hier gibt sich etwas Wesentliches von der germanisch-deutschen Seinsart der hl. Hildegard kund, die in Gott nicht nur das statische Moment des Seins, sondern vor allem auch die ewige Kraft und Dynamik der Lebensfülle schaut und verkündet“ (S. 20). Die Lehranschauung der großen Seherin von Bingen wird sorgfältig aus den Texten heraus in klarer und ansprechender sprachlicher Formgebung dargestellt. Von einer ausführlicheren Hineinstellung der metaphysischen Anthropologie Hildegards in die Theologie des 12. Jahrhunderts man könnte vor